

GRÜNE LISTE

GABLITZ

AUSGABE 1/2020
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



© Lichtpunkt Fotografie

Klimaschutz ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Vor 30 Jahren, als wir angefangen haben in Gablitz Politik zu machen, war das nicht einmal ein Randthema für die beiden Großparteien.

Heute hat sogar eine türkise ÖVP im Bund eingesehen, dass das Klima uns alle betrifft und die Klimakrise sehr rasch unseren Wohlstand und unsere Lebensweise gefährden kann. Und auch aus Europa gibt es Signale, dass die EU nicht nur mehr ein grenzenloses Wirtschaftswachstum verfolgt, sondern jetzt offenbar auch ernsthaft an einer Energiewende und an der Dekarbonisierung der Wirtschaft arbeiten will.

Auf Gemeindeebene geht diese Bewusstseinsbildung natürlich viel, viel, viiiiiiel

langsamer vor sich. Da gibt es immer noch Gemeinderät_innen, die meinen, dass Klimaschutz eine Frage des „Glaubens“ sei und nicht eine wissenschaftlich fundierte Tatsache und die daher lieber noch ein paar Jahre zuwarten würden, bevor wir auch in der Gemeinde echte Aktionen setzen. Also dass zunächst China, Indien, sonst ein Land oder der Mars anfangen sollen, bevor wir auch nur daran denken, die gemeindeeigenen Gebäude zu dämmen, den Flächenverbrauch einzuschränken oder den öffentlichen Verkehr im Ort zu forcieren. Diesem Glauben und dieser Einstellung setzen wir ein starkes GRÜNES Zeichen entgegen. Wir haben ein Programm, das genau auf diese Umwelt- und Klimathemen eingeht und die abstrakte Klimapolitik auf die

Handlungsebene der Gemeinde bringt.

Und wir haben hinter dem Programm auch ein starkes GRÜNES Team, mit dem wir dieses Programm diskutiert haben und auch umsetzen wollen.

■ Gottfried Lamers

INHALT

UNSERE LISTE FÜR GABLITZ

KLIMA & SOZIALES

ORTSZENTRUM

KONTROLLE

DAS GRÜNE PROGRAMM

WAHLPARTY

LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!



Diese Zeitung, die Sie in den Händen halten, ist diesmal etwas anders. Wir sind die einzige Opposition in Gablitz und daher ist es unsere

Aufgabe, der regierenden ÖVP auf die Finger zu schauen. Das ist schwer genug, aber natürlich haben wir auch immer versucht darzustellen, wie es besser gehen könnte.

Das haben wir in den unzähligen Sitzungen, Workshops und Besprechungen getan und Ihnen auch immer wieder unsere Punkte – sowohl die Kritik als auch die Vorschläge – zur Kenntnis gebracht.

Auch unsere vorletzte Zeitung beschäftigte sich überwiegend mit den Fehlern der Vergangenheit und den Auswirkungen, mit denen wir auch in Zukunft leben müssen.

Diesmal beschäftigen wir uns aber nur mit der Zukunft – und zwar mit jener, die uns vorschwebt und die Sie wählen können.

Wir haben unsere vielen Vorschläge der letzten Jahre gesammelt, mit den derzeitigen Handlungsoptionen abgeglichen und dann daraus ein umfangreiches Programm erstellt, das wir Ihnen in dieser Zeitung gerne vorstellen möchten.

Schon aus Platzgründen ist es aber nicht möglich, hier alle Punkte zu beschreiben, daher empfehlen wir Ihnen, auch einmal unsere Homepage zu besuchen. Unter <http://gablitz.gruene.at/> finden Sie das gesamte Programm.

Lassen Sie sich inspirieren und helfen Sie uns, Gablitz GRÜNER zu machen.

meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

→ E-Mail: liste.gablitz@aon.at

GRÜN WIRKT! DURCH STARKE OPPOSITION ERREICHT:

Unsere hartnäckige Arbeit zahlt sich aus! Auch wenn wir als Oppositionspartei nicht direkt an den Hebeln der Macht sitzen, konnten wir in den vergangenen Jahren durch Überzeugungsarbeit und viel Engagement doch einige Erfolge erzielen – vom Glyphosatverbot über die Neugestaltung des Platzes beim „Kaiser-Franz-Josef-Denkmal“ zur erst kürzlich erreichten Einführung einer Öffi-Subvention für Studierende. Im Folgenden ein kurzer Auszug aus unseren Erfolgen:

- Auszeichnung von Gablitz als „Natur im Garten“-Gemeinde durch unsere Initiative
- Mitorganisation des Tauschkreises Wienerwald als Alternative zum herkömmlichen Geldsystem
- Montage von Hinweisschildern für die Krötenwanderung
- Offenes Bücherregal im Dorfcafé: Kostenloses Tauschen und Finden neuer Lektüre
- Teilnahme von Gablitz an der Aktion „Hunger auf Kunst & Kultur“: Bedürftigen Menschen werden kostenlose Kunst- & Kulturbesuche der Gemeinde ermöglicht
- Erarbeitung von Pflanzkonzepten für den öffentlichen Raum, u.a. zum Schutz und zur Pflege von Bäumen
- Einführung einer Öffi-Subvention für Studierende von 50 € pro Semester zur Verringerung der Pendelkosten und Forderung nach Ausweitung des TOP-Jugendtickets
- Organisation des Selbsterntefeldes für Gablitzer Gemüse vor Ort („Gablitzer Gemüsefeld“)
- Erstmals am Dorffest eine kostenlose Attraktion für Kinder
- Neugestaltung des Platzes um das „Kaiser-Franz-Josef-Denkmal“ und dadurch Ermöglichung eines Zugangs zum Gablitzbach im Ortszentrum
- Förderung der Bürger_innenmit-sprache durch Einführung der Speaker's Corner bei Gemeinderatssitzungen
- Ausarbeitung des Kriterienkatalogs für die Vergabe von Genossenschaftswohnungen
- Unterstützung und Unterkunft für geflüchtete Menschen
- Angebot eines kostenlosen Erste-Hilfe-Kurses durch die Gemeinde nicht nur für angehende Autofahrer_innen, sondern für alle Jugendliche
- Nach langen Diskussionen: Unterstützung der grünen Initiative „Ausbildung statt Abschiebung“
- Aufstellung von Schautafeln über heimische Fauna und Flora am Gablitzbach-Radweg
- Einführung eines flächendeckenden Verbots von Glyphosat im Gablitzer Ortsgebiet
- Ausarbeitung eines ökologischen Beschaffungskonzepts für alle größeren Ankäufe der Gemeinde
- Resolution an den NÖ Landtag gegen die Kürzung der Mindestsicherung

VIELFÄLTIG. JUNG. EUROPÄISCH. GRÜN. GEMEINSAM GABLITZ AUFBLÜHEN LASSEN

Als Grüne Liste Gablitz haben wir uns im vergangenen Herbst vorgenommen, uns für neue Ideen und Personen zu öffnen, um gemeinsam frischen Wind in die Gablitzer Politik zu bringen. Wir freuen uns unglaublich, dass diese Öffnung so viele Früchte getragen hat: Wir konnten unsere Kandidat_innenanzahl nicht nur beinahe verdoppeln, sondern haben nun auch mehrere EU-Bürger_innen und überdurchschnittlich viele Frauen an unserer Seite und bilden damit auch die große Vielfalt von Gablitz ab. Besonders auffällig dabei ist:

über die Hälfte aller Kandidat_innen steht nun ganz neu auf unserer grünen Liste. In Anbetracht der Klimakrise ist zudem extra hervorzuheben, dass jetzt

derart viele junge Menschen mit uns gemeinsam für eine bessere und GRÜNE Zukunft kämpfen. Denn im Gegensatz zu den anderen Parteien ist die Jugend bei

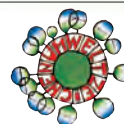
uns ganz vorne mit dabei - wir kämpfen Hand in Hand mit allen Generationen, um gemeinsam eine gute Zukunft für alle abzusichern. Mit diesem Team sind wir bestens gerüstet, um mit Ihrer Stimme für mehr Klimaschutz, mehr sozialen Zusammenhalt und mehr Kontrolle in Gablitz zu sorgen.



© Lichtpunkt Fotografie

UNSERE KANDIDAT_INNEN FÜR GABLITZ

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Gottfried Lamers
(56, Beamter) | 10. Christoph Proksch
(25, Grafiker) | 19. Andreas Daxbacher
(55, Orthopädienschuhmacher) |
| 2. Miriam Üblacker
(29, Lehrerin) | 11. Veronika Jagritsch
(47, kaufmännische Angestellte) | 20. Dagmar Lamers
(63, Pensionistin) |
| 3. Florian Ladenstein
(25, Student) | 12. Bernhard Ivo Mittenecker
(19, Student) | 21. Astrid Haussteiner
(51, Volksschullehrerin) |
| 4. Fritzi Weiss
(61, Technikerin) | 13. Mathilde Sengölge
(45, Präventionsforscherin) | 22. Stefan Mittenecker
(56, Techniker) |
| 5. Dorota Krzywicka-Kaindel
(63, Journalistin, Übersetzerin) | 14. Christoph Kaindel
(53, Medienpädagoge) | 23. Nicole Fellner
(20, Facharbeiterin für Pferdewirtschaft) |
| 6. Thomas Grün
(45, Gartengestalter) | 15. Anita Mittenecker
(47, kaufmännische Angestellte) | 24. Christoph Dalbauer
(66, Frauenarzt) |
| 7. Gina Wörgötter
(44, Krankenschwester) | 16. Louisa Pock
(19, Studentin) | 25. Elisabeth Ladenstein
(19, Studentin) |
| 8. Daniel Doublier
(22, Student) | 17. Wolfgang Scherzer
(72, Arzt) | 26. Jürgen Weckerle
(78, Pensionist) |
| 9. Birte Dalbauer-Stokkebaek
(60, Sängerin und Gesangslehrerin) | 18. Silvia Weckerle
(76, Pensionistin) | 27. Hermine Proksch
(66, Pensionistin) |
| | | 28. Dieter Doublier
(68, Pensionist) |



UNSERE GRÜNE LISTE FÜR GABLITZ

Platz 1: Gottfried Lamers

Beamter im Umweltministerium



Platz 01: Gottfried Lamers

Ich bin 56 Jahre alt und inzwischen schon 30 Jahre Gemeinderat in Gablitz. Als Dipl. Ing. für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft arbeite ich seit 1990 im Umweltministerium. Dort bin ich für die Umweltförderung zuständig sowie für die zuständige Umweltbehörde für EU-Förderungen und seit 2 Jahren auch verantwortlich für die österreichische Bioökonomiestrategie.

In Gablitz war ich bereits als Jugendlicher politisch aktiv. Von 1979 bis 1990 leitete ich die Josef Karner Bücherei, habe eine Ortsgruppe der sozialistischen Jugend gegründet und war Gründungsmitglied des Gablitzer Turnvereins. Nach meinem Studium war ich 15 Jahre freiwilliger Sanitäter beim Roten Kreuz Purkersdorf, bin seit 1989 Obmann des Gablitzer Schachclubs und betreue daher auch seit ca. 22 Jahren den Kinderschachkurs. 1990 habe ich mit Freund_innen und Mitstreiter_innen die Liste Gablitz – Sozial Ökologische Plattform gegründet, aus der dann die GRÜNE Liste Gablitz hervorgegangen ist.

Themenschwerpunkte:

Mein beruflicher Schwerpunkt liegt beim Klimaschutz und den wirtschaftlichen Folgen des Nicht-Handelns. Darüber hinaus brenne ich natürlich auch noch für die anderen Herzensthemen der GRÜNEN wie Kontrolle, Umweltschutz und Infrastruktur.

Platz 2: Miriam Üblacker

Lehrerin und Sinologin

Seit 2015 engagiere ich mich als ehrenamtliche Helferin im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung und der karitativen Essensausgabe. Darüber hinaus



Platz 02: Miriam Üblacker

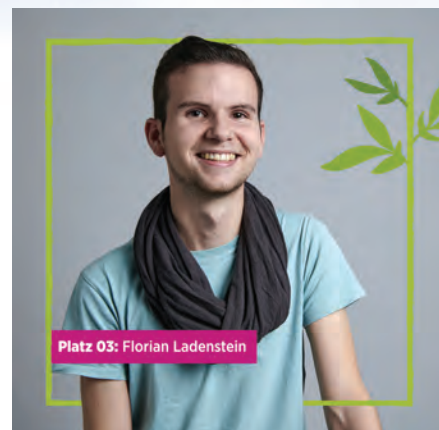
bin ich auch ein langjähriges Mitglied der Grünen & Alternativen Jugend Wienerwald, wo ich als Sprecherin auch Jugend- und Zukunftsthemen auf die Tagesordnung der Lokalpolitik setzen konnte: so etwa die Ausweitung der Wiener Kernzone, den Ausbau der Öffis sowie die Ausdehnung des kulturellen und räumlichen Angebots für Jugendliche. Diese Arbeit möchte ich nun in den kommenden Gemeinderat tragen, wo ich eine laute Stimme für Bildungsgerechtigkeit, den Klimaschutz und eine vielfältige Verkehrspolitik abseits des Autos sein will.

Themenschwerpunkte:

Bildung, Integration, Verkehr, Leistbares Wohnen, Soziales

Platz 3: Florian Ladenstein

Master-Student im Bereich Umweltmanagement sowie Sozial- und Humanökologie



Platz 03: Florian Ladenstein

Bereits seit meinem 19. Lebensjahr engagiere ich mich nun in der Politik der Region. Erst als Sprecher der Grünen Jugend Purkersdorf-Gablitz und seit 2015 schließlich als jüngster Gemeinderat von Gablitz. Gezeigt hat sich dabei insbesondere, dass alle Zukunftsthemen von Klima bis Soziales aktuell von den anderen Parteien im Ort abgedreht werden. Das liegt auch daran, dass viel zu wenig an meine und kommende Generationen gedacht bzw. auf unsere Argumente gehört wird. Dem möchte ich auch in den kommenden Jahren entgegenwirken, indem ich Anliegen der Jugend auf die Tagesordnung bringe sowie mutigen Klimaschutz und Generationengerechtigkeit einfordere.

Themenschwerpunkte:

Klimapolitik, Generationengerechtigkeit, Soziales, Minderheitenrechte, Jugend



Platz 4: Fritzi Weiss

Technikerin, tätig im Bereich Wasserrecht und Agrarwesen



Platz 04: Fritzi Weiss

In Gablitz seit 30 Jahren als Gemeinderätin engagiert, Mitbegründerin der damaligen Liste Gablitz. Ich bin schon länger im Gemeinderat von Gablitz tätig, quasi Urgestein, und habe daher auch schon einiges erlebt, leider auch, dass viele wichtige kommunalpolitische Themen sehr zäh sind und von der Mehrheitsfraktion gerne verschleppt werden oder mangels Verständnis unter den Tisch fallen. Aber es macht immer noch Spaß für g'scheite, zukunftsorientierte, ökologische und soziale Projekte für Gablitz zu arbeiten, zu kämpfen, zu streiten.

Themenschwerpunkte:

Frauenrechte und Gleichberechtigung, Tier-, Umwelt- und Naturschutz, zukunftsorientierte Mobilität, Aufzeigen von Missständen in Gablitz, fortschrittliche Gemeindepolitik, die auf das Gemeinwesen und das Wohl aller ausgerichtet ist.

Platz 5: Dorota Krzywicka-Kaindel

Journalistin, Übersetzerin, Musikerin



Platz 05: Dorota Krzywicka-Kaindel

Nach dem Abschluss des Studiums der Musikwissenschaft in Krakau begann ich als Journalistin zu arbeiten. Durch die repressive Zensur des damals kommunistischen Systems in Polen wanderte ich schließlich nach München aus, wo ich jahrelang für den internationalen Sender Radio Free Europe arbeitete und eine Künstleragentur leitete. Mit meinem Mann Christoph lebe ich nun aber seit bald zwölf Jahren in Gablitz und bin nach wie vor als Übersetzerin und Publizistin tätig. Ich schreibe hauptsächlich über Theater und Musik, oft aber verfasse ich auch gesellschaftskritische Texte. Ich bin Mitglied des Gablitzer Filmklubs und habe als preisgekrönte Amateurfilmautorin bereits einige Filme gedreht, die das Leben in Gablitz und die Schönheit des Ortes zeigen. Bei den Grünen bin ich seit 2010.

Themenschwerpunkte:

Integration, Diversität, Tierschutz, Generationengerechtigkeit, kulturelle und politische Veranstaltungen

Platz 6: Thomas Grün

Gartenpflege als „Natur im Garten“
Gärtner



Platz 06: Thomas Grün

Die Landwirtschaft trägt global gesehen am stärksten zur Umweltverschmutzung und Zerstörung bei und ist der größte Emittent von Treibhausgasen. Deshalb habe ich mich schon sehr früh dafür interessiert, welche Alternativen es zur konventionellen Landwirtschaft gibt, und ein Studium zur biologischen Landwirtschaft und Nachhaltigkeit beim Ressourcenmanagement absolviert. Doch die Bemühungen Einzelner und der sorgsame Umgang einiger können nur wenig beeinflussen, wenn die Nachfrage nach umweltschädlich produzierter Nahrung laufend wächst. Daher informiere ich mich gerne über die Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten, um die Erde auch für zukünftige Generationen so faszinierend zu erhalten, wie ich sie erleben durfte. Darüber hinaus interessiere ich mich sehr für Entwicklungsgeschichte, Evolution und Humanökologie. Einige meiner Hobbies sind weiters Badminton, Laufen und den eigenen Garten genussvoll zu pflegen.

Themenschwerpunkte:

Naturschutz, Gesundheit, Sport

Platz 7: Gina Wörgötter

Dipl. Krankenschwester



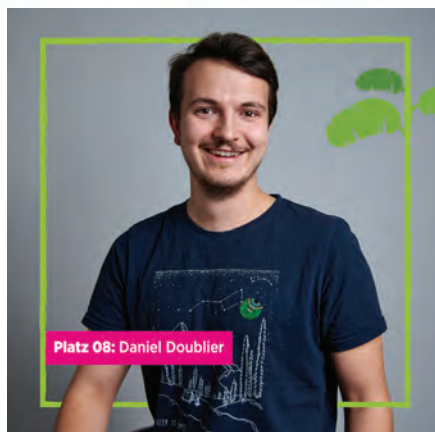
Als Mutter von vier Kindern und Liebhaberin des Wienerwaldes liegt mir besonders am Herzen, dass die Generationen nach uns noch einen gesunden Lebensraum vorfinden. Erste Auswirkungen des Klimawandels spüren wir schon. Das tägliche Verkehrsaufkommen auf der Bundesstraße und im Ortszentrum empfinde ich als Zumutung! Weiters beschäftige ich mich im Rahmen meiner Tätigkeit bei der Food Coop Wienerwald mit nachhaltiger, ökologischer Landwirtschaft und bin überzeugt davon, dass wir nur mit der Natur, und nicht gegen sie, wirtschaften können. Gesunde Nahrung soll für alle leistbar sein – das beginnt bei der Steuerung der Preise durch die Politik und endet bei der Wertschätzung gegenüber jenen Tieren und Pflanzen, die unsere Lebensgrundlage darstellen – und wie wir einkaufen! Außerdem ist mir Gemeinschaftlichkeit ein Anliegen, damit nicht jede_r für sich alleine „kämpft“, da wir gemeinsam einfach mehr bewegen können. Denn Menschen sind von Grund auf soziale Wesen und vor allem ältere und kranke Personen oder Kinder bedürfen unserer Unterstützung.

Themenschwerpunkte:

Gesundheit, Soziales, Ernährung, Gemeinschaftlichkeit

Platz 8: Daniel Doublie

Studiert Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur an der Boku in Wien



Mein Interesse für Politik hat mich zu den Grünen gebracht – beziehungsweise zur Grünen & Alternativen Jugend Wienerwald, die ich seit 2017 als Sprecher vertreten darf. Als überzeugter Fahrradfahrer musste ich oft am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, ohne Führerschein in Gablitz zu leben. Noch immer gibt es keine praktische und vor allem sichere Möglichkeit, mit dem Rad nach Purkersdorf zu gelangen. Auch mein Wissen im Bereich Landschaftsplanung möchte ich im Bezug auf unser angepriesenes, neues Ortszentrum einbringen. Es braucht die Grünen als eine starke Stimme für leistbaren öffentlichen Verkehr, Jugendanliegen sowie Klimagerechtigkeit auf kommunaler Ebene.

Themenschwerpunkte:

Verkehrs- und Raumplanung sowie Klima und Jugendthemen.

Platz 9: Birte Dalbauer-Stokkebak

Sängerin und Gesangslehrerin, MBSR Trainerin

Ich bin gebürtige Dänin und lebe seit



18 Jahren in Österreich, die letzten 16 Jahre im wunderschönen Gablitz. Beruflich bin ich ausgebildete Sängerin, Logopädin und MBSR Trainerin, wobei es sich um achtsamkeitsbasierte Stressreduktion handelt.

Ich arbeite in einer eigenen Praxis in Wien, wo ich Gesangstraining, Stimmtraining, Kurse zur Stressreduktion und Chorworkshops anbiete. „Ladybirds & Norbird“, ein von mir geleiteter Chor, hat bereits zahlreiche Konzerte in Gablitz gegeben - in der wunderbaren Pfarrkirche und im Pfarrheim. Unsere Konzerte sind Benefizkonzerte für die Flüchtlingsinitiative „Gablitz hilft!“, wo ich auch mitarbeite. Darüber hinaus leite ich seit Kurzem den Kirchenchor in Gablitz.

Für mich wäre es wichtig, dass junge Menschen in Gablitz endlich einen Ort bekommen, wo sie sich treffen können. Ich verstehe nicht, warum es so einen Ort nicht gibt, es wäre höchste Zeit!

Themenschwerpunkte:

Integration, Klima, Kultur

BAUSTOPP IN GABLITZ

Purkersdorf ist ein Beispiel, wie es im Bereich Bauen nicht laufen sollte. Über Jahre hinweg wurde dort „Betongold geschürft“, wie man/frau so schön sagt, also jedes Fleckerl be-, aus- und überbaut. Die fürchterlichen Neubauten beim Billa und deren Missachtung der bisherigen Bebauungsweise mag nur als ein Beispiel herangezogen werden.

In Purkersdorf hat die neue Gemeindeführung diese Gefahr, spät aber doch, im Jahr 2019 erkannt und einen Baustopp verfügt. Damit sind die Betongoldschürfer_innen jetzt auf Gablitz als neues Zielgebiet gekommen. In unserer letzten Zeitung haben wir schon darauf hingewiesen, dass praktisch jedes Jahr ein weiteres Bauprojekt mit über 20 Wohnungen errichtet und von der ÖVP gefeiert wurde. Das wird sich in naher Zukunft noch verstärken.

Wir müssen daher rechtzeitig darauf reagieren und ebenfalls einen Baustopp erlassen, damit wir nicht überrollt werden. Dieser Baustopp soll die Möglichkeit bie-



ten, den Bebauungsplan und den Flächenwidmungsplan kritisch zu prüfen und auf das Entwicklungsziel der 7.000 Einwohner_innen anzupassen. Derzeit bewegen wir uns rasant auf 9-10.000 Einwohner_innen zu - eine Entwicklung, auf die unsere derzeitige Infrastruktur (Kläranlage, Kindergärten und Co.), wie in vergangenen Zeitungen berichtet, keines-

wegs ausgelegt ist.

Daher fordern wir die Zeit und die Möglichkeit einer Nachdenkpause, ob wir in Gablitz tatsächlich die Fehler von Purkersdorf wiederholen wollen. Deshalb brauchen wir einen Baustopp.

■ Gottfried Lamers

ORTSZENTRUM BELEBEN

Das Ortszentrum in Gablitz ist wirtschaftlich leider bereits seit Jahren tot. Neue Wohnsiedlungen im Zentrum werden mehr Verkehr bringen und damit das Zentrum für Fußgänger_innen und Radfahrer_innen noch unattraktiver machen.

Wenn die Ortsmitte tatsächlich wieder ein Zentrum für alle Gablitzer_innen werden soll, dann ist es notwendig, die öffentlichen Flächen so zu gestalten, dass Menschen

gerne bleiben, gehen und sich dort auch treffen. Dazu braucht es weniger Verkehr, eine Begegnungszone mit gleichwertigen Verkehrsteilnehmer_innen in der Ferdinand-Ebner-Gasse und mehr Platz zum Verweilen. Wir brauchen Grünflächen im Zentrum - nicht, weil wir zu wenig davon im Umfeld haben, sondern weil sich Menschen auf zubetonierten Plätzen ohne Gestaltung nicht wohlfühlen und Grünräume ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz sind.

Wir brauchen aber auch eine Begrenzung der Gebäudehöhen im Zentrum. Der dörfliche Charakter des Zentrums bleibt nur, wenn verhindert wird, dass 3-stöckige Neubauten die alten Häuser ersetzen. Dazu bedarf es einer Änderung der Bauordnung und des Flächenwidmungsplans.

Gablitz braucht auch Räume und Flächen für Jugendliche, Vereine oder andere Gruppen, um sich ohne Konsumzwang einfach einmal treffen zu können.

Vor allem brauchen aber Bürger_innen das Gefühl, ernst genommen zu werden, und die Zuversicht, dass ihnen konkrete Projekte vorgestellt werden, statt dass ihnen das Blaue vom Himmel versprochen wird. Schlussendlich braucht es also Bürger_innen, die aktiv mitbestimmen können, sich daher auch gerne für die Gestaltung und Zukunft von Gablitz einbringen und dann auch die Umsetzung entsprechend begleiten wollen.

■ Gottfried Lamers



BESSERE ÖFFIS BRAUCHT'S!

Jahr um Jahr erreicht uns aus dem Umweltbundesamt dieselbe Nachricht: beim Vergleich der unterschiedlichen Quellen für Treibhausgasemissionen in Österreich zählt der Verkehrssektor zu den Hauptverursachern. Dabei ist der größte Anteil der Emissionen auf den Straßenverkehr, und hier insbesondere auf die Verwendung des PKWs, zurückzuführen.

Gleich vorneweg: es geht uns nicht darum, PKW-Lenker_innen an den Pranger zu stellen und für alles Übel dieser Welt verantwortlich zu machen. Ganz im Gegenteil - es ist nicht die Schuld von Einzelpersonen, wenn ihnen aufgrund von fehlenden Alternativen gar keine andere Möglichkeit bleibt, als in der Früh ins Auto zu steigen, um von A nach B zu kommen. Wohl geht es uns aber darum, aufzuzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten wir in der Politik hätten und endlich ergreifen sollten, wenn wir das drängendste Problem unserer Zeit, die Klimakrise, ernsthaft angehen wollen.

Um den öffentlichen Verkehr in Gablitz zu einer praktischen Alternative zu machen, braucht es Maßnahmen in zweierlei Hinsicht: Kostenreduktion und Verbesserung des Angebots. In Bezug auf den ersten Punkt drängen wir bereits seit Jahren auf eine Ausweitung der Kernzone. Dies könnte beispielsweise mit der Einführung einer „Öffi-Card“ funktionieren, indem Gablitz sich quasi in die Wiener Kernzone „einkauft“ und damit die Kosten für die letzten Kilometer bis zur Stadtgrenze für seine Bürger_innen übernimmt. Alle Gablitzer_innen mit Hauptwohnsitz in unserer Gemeinde hätten dann Anspruch auf diese Öffi-Card und könnten kostenlos

bis zur Wiener Stadtgrenze fahren, wo dann die Jahreskarte der Wiener Linien greifen würde. Klingt utopisch? In Schwechat ist dies bereits Realität.

Da viele Menschen aus Gablitz auch innerhalb von Niederösterreich öffentlich unterwegs sind, sei es für die Arbeit oder für Amtswege, setzen wir uns darüber hinaus auch für die Einführung eines 365 € Tickets für unser Bundes-

daher eine Herzensangelegenheit, den Anschluss an die Züge in Purkersdorf mit einer besseren Taktung des Busses sowie dem Bau eines direkten und breiten Radweges entlang der B1 zu verbessern. Auch bei uns nehmen die winterfesten Radfahrer_innen zu, die derzeit aber nur sehr unbefriedigende Strecken nach Purkersdorf vorfinden. Die Himmelreichstraße beispielsweise

ist eine Buckelpiste, die für Berufsfahrten nicht gut geeignet und als Hauptradverkehrsrouten daher untauglich ist.

Eine unbefriedigende Situation stellt für uns darüber hinaus auch die Anbindung der Gablitzer Siedlungen an den öffentlichen Verkehr dar. Auch hier müssten Radwege ausgebaut sowie insbesondere das Angebot des Ortstaxis oder der Siedlungsbusse verbessert werden. Eine

Ausweitung der Betriebszeiten sowie die Schaffung von sichtbaren Haltestellen könnten hier erste Schritte sein, um dieses Verkehrsmittel für mehr Menschen zu attraktivieren.

Zusammenfassend ist klar, dass gerade im Verkehrsbereich noch viel Luft nach oben ist. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass alle Möglichkeiten so lange geprüft werden, bis es endlich Verbesserungen gibt. Denn gerade im Verkehrsbereich könnten und sollten wir gemeinsam in eine bessere Zukunft investieren. Viele von uns wollen auf umweltfreundlichere Art leben und auf Öffis umsteigen, brauchen dafür aber auch endlich passende Alternativen. Genau diese Alternativen wollen wir für Gablitz schaffen und damit eine grüne Verkehrswende einläuten. Sind Sie dabei?

■ Florian Ladenstein und Miriam Üblacker



Die Jugend wartet auf den Öffi-Ausbau.

land ein. Diese langjährige Forderung der GRÜNEN Niederösterreich würde analog zum Wiener Ticket garantieren, dass alle Niederösterreicher_innen für nur einen Euro am Tag das ganze Bundesland bereisen können - eine erhebliche Kostenersparnis für viele Pendler_innen. All diese Vorschläge haben wir auch bereits in Gablitz mehrfach eingebracht, mit dem Ergebnis, dass die anderen Parteien keinerlei Interesse an den geplanten Verbesserungen hatten.

Mindestens ebenso wichtig wie die Kosten ist aber unser zweiter Punkt, nämlich die Verbesserung des Angebots hinsichtlich der Alternativen zum Auto. Nur wenn die Benutzung von Bus, Bahn und auch Fahrrad ähnlich praktisch wie der PKW - und in mancher Hinsicht auch vorteilhafter - wird, kann die Verkehrswende erfolgreich vollzogen werden. In Gablitz ist es uns

SAUBERE ENERGIE FÜR GABLITZ

In den 80er Jahren hat die Gemeinde der EVN die volle Unterstützung beim Gasausbau zugesichert. Gleichzeitig wurden mehrere Versuche, ein Heizwerk in Gablitz zu errichten, vorsätzlich verhindert. Gas wird es zwar noch für einige Jahre geben, aber es wird sukzessive zurückgedrängt und teurer werden (und das unabhängig davon, ob GRÜNE in der Regierung sitzen).

Die europäischen Vorgaben sind beschlossen und der Weg führt tatsächlich in eine Zukunft der erneuerbaren Energieträger. Der Einbau von Ölkessel wird vermutlich noch dieses Jahr verboten, der von Gaskessel wird dann in einigen Jahren folgen.

Diese Veränderungen sind bereits eingeleitet und werden uns auch in Gablitz irgendwann treffen. Daher wäre die Gemeinde gut beraten, diese Entwicklung auch rechtzeitig zur Kenntnis zu nehmen und entsprechend vorsorgend zu agieren. Wir brauchen, auch weil es das NÖ Energieeffizienzgesetz vorschreibt, Passivhausqualität bei allen unseren Gebäuden und, natürlich darauf aufbauend, erneuerbare Energieträger in

Schule, Kindergärten und Gemeindeamt. Das kann eine Biomasseheizung oder eine Wärmepumpe in Verbindung mit Photovoltaik sein.

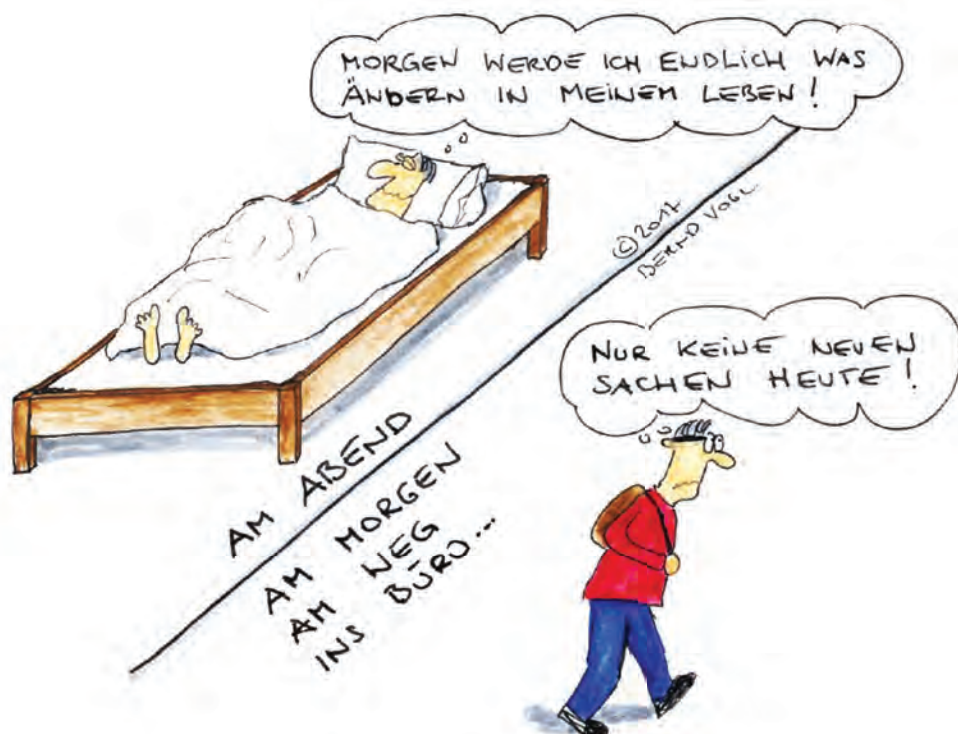
Aber die Gemeinde hat nicht nur Verantwortung für die eigenen Gebäude, sondern sollte sich auch um jene Gablitzer_innen kümmern, die derzeit noch in den fossilen Energieträgern feststecken. Daher benötigen wir – zu den bestehenden Förderungen von Bund und Land – auch Anreize der Gemeinde, die eine Umstellung der Gebäude auf erneuerbare Energieträger unterstützen. Vor allem für einkommensschwache Haushalte wäre die Unterstützung einer einmaligen Investition in ein ökologi-

scheres und gleichzeitig günstigeres Heizsystem sinnvoller, als die regelmäßige Subventionierung der Heizkosten.

Vor allem braucht es aber eine Bewusstseinsbildung in den Köpfen der Gemeindepolitiker_innen und der Gemeindeverwaltung. Es soll nie mehr ein_e Bauwerber_in aus dem Bauamt gehen ohne Aufklärung und Hinweise, was sie/er am eingereichten Projekt eventuell noch energietechnisch verbessern kann.

Dieses Umdenken muss überall erfolgen – und am Gemeindeamt beginnen.

■ Gottfried Lamers



KLIMA & SOZIALES GEHEN HAND IN HAND

Während es vor ein paar Jahren noch vollkommen normal war, beim Reden über die Klimakrise im Gemeinderat schief belächelt zu werden, müssen heute alle Parteien das Thema ernst nehmen (oder zumindest so tun). Alle reden über das Klima - und das ist gut so, denn uns läuft die Zeit davon. Daher ist es fatal, dass trotz der vielen Bekundungen, wie wichtig das Thema doch sei, dringend nötige Klimaschutzmaßnahmen in Gablitz weiterhin in die Warteschleife geschickt werden, anstatt endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Auf Zeit zu spielen ist sicher nicht der richtige Weg, wenn es um die Zukunft der Jugend und nachfolgender Generationen geht. Wir wollen die Gemeinde daher umkrempeln und endlich zu einem Vorbild im Klimaschutz machen. Unser Ziel: klimaneutral werden. Und zwar nicht erst in 50 Jahren - sondern bereits 2030. Mit einer Maßnahmenoffensive für den öffentlichen Verkehr, der Umstellung von Gemeindegebäuden auf erneuerbare Energieträger, dem Abzug von gemeindeeigenen Geldern aus Kohle, Öl und Gas und einem Klimacheck aller laufenden Projekte und Maßnahmen der Gemeinde wären wir schon deutlich weiter. Bis dorthin gibt es für uns jedoch noch einiges zu tun und viel an Überzeugungsarbeit zu leisten.

Für mich ist die Klimakrise aber immer auch eine soziale Krise. Denn genauso wie der Mensch aktuell die Natur drastisch beeinflusst, lässt die Natur auch mit Rückwirkungen auf uns Menschen nicht warten - und die sind im Falle der Klimakrise höchst ungerecht aufgeteilt und teils sogar lebensbedrohlich. Mensch und Natur müssen zusammengedacht werden und es muss beiden aus ihrer Krise verholfen werden. Im Sozialbereich geht es in Gablitz vor allem darum, allen Menschen ein gutes Leben im Ort zu ermöglichen und sich an die Folgen der Klimakrise, wie etwa häufigere Hitzetage, anzupassen.

Wir wollen hier Themen auf die Tagesordnung bringen, die schon viel zu lange auf die lange Bank geschoben werden: Wie können wir soziale Zuschüsse so umgestalten, dass sie sowohl sozial treffsicher, gleichzeitig aber auch ökologisch nachhaltig sind? Wie können wir kostengünstiges Wohnen in Gablitz schaffen, das den Aspekten der Nachhaltigkeit entspricht? Wie können wir Menschen in Not unterstützen und gute Integration ermöglichen?

Dafür braucht es neue Ideen und Visionen. Die bringen wir mit den vielen neuen Menschen auf unserer Liste mit. Das fängt bei einer Öffi-Förderung

für einkommensschwache Haushalte an und geht hin bis zum Neubau von klimafitten Gemeindewohnungen.

Wir bringen das natürliche und das soziale Klima zusammen. Die Klimakrise ist da - darum braucht es umfangreiche Maßnahmen, und zwar jetzt. Kleine Schönheitskorrekturen alleine reichen nicht aus, um unsere Welt zu retten, insbesondere da die Politik hier auf allen Ebenen in der Vergangenheit gänzlich untätig geblieben ist. Dass die anderen Parteien in Gablitz der Klimakrise dennoch nicht einmal die Dringlichkeit einer Diskussion zugestehen, zeigt auf, wie ernst sie diese Thematik tatsächlich nehmen. Wer Klimaschutz will, sollte Klimaschutz wählen!

■ Florian Ladenstein



DER JUGEND

EINE STIMME GEBEN

Fünf Jahre sind vergangen seit ich zum jüngsten Gemeinderat von Gablitz gewählt wurde. Fünf Jahre, die anfangs noch recht vielversprechend begonnen hatten, da es in den ersten Monaten noch den Anschein hatte, als ob alle Parteien ehrliches Interesse daran hätten, ein Jugendzentrum zu errichten. Dass es dann doch ganz anders kam und die vielen Ideen und Konzepte der engagierten, jungen Menschen letzten Endes blockiert, statt umgesetzt wurden, kann ich bis heute nicht nachvollziehen. Denn wenn wir junge Menschen im Ort halten wollen, braucht es auch ein dementsprechendes Angebot für sie. Ein Ort, wo sich Jugendliche ungezwungen begegnen können, gemeinsam Veranstaltungen organisieren und neue Kontakte knüpfen. Im Sommer treffen sich junge Menschen zwar gerne auch mal im Freien - bei Wind, Regen und Schnee ist das aber keinesfalls zumutbar. Daher führt für mich weiterhin kein Weg an einem Jugendzentrum vorbei.

Was sich bei den vielen Diskussionen zum Jugendzentrum gezeigt hat, war auch, dass ausschließlich die Jugend tatsächlich für die Jugend sprechen kann. Denn in vielen Aspekten hatten ältere Gemeinderät_innen kaum mehr einen Bezug zu den Lebensrealitäten junger Menschen. Hier mussten selbst die anderen Parteien immer wieder eingestehen, dass sie froh waren, mich als Jugendlichen mit am Tisch zu haben. Erst kürzlich

hat sich dieser Umstand erneut offenbart, als es um eine lang geforderte Öffi-Subvention für Studierende ging. Ohne meine eigenen Erfahrungen mit den Mobilitätskosten von Studierenden (von teils über 1.000 € im Jahr) wäre es hier nie zu einem Beschluss gekommen. Nun aber wird die Gemeinde Gablitz Studierende bei einer Nutzung

ren nur als Feigenblatt dienen.

Auch wenn es um Klimaschutz geht, geht es eigentlich um die Zukunft meiner Generation. Während die anderen Parteien weiterhin mit allen Mitteln am fossilen System festhalten wollen, haben wir Grüne schon lange die Chancen von mutigem Klimaschutz erkannt. Es bewegt sich jedoch nichts, da im

Moment in der Gablitzer Politik noch viel zu wenig an meine und kommende Generationen gedacht bzw. auf unsere Argumente gehört wird. Das wollen wir ändern. Denn es gibt in Gablitz noch allerhand zu tun und zu verbessern. Wir wollen junges und leistbares Wohnen, wir wollen echte Mitsprache statt Bevormundung, wir wollen Klimaschutz statt leere Worte.

Genau deshalb halte ich es für dringend notwendig, dass wir junge Menschen auch mit einer lauten Stimme im Gemeinderat vertreten sind und selber auf unsere Anliegen aufmerksam machen. Umso mehr freut es mich, dass ich bei weitem nicht mehr der einzige Vertreter der Jugend bei den Grünen bin. Ganz im Gegenteil: es gibt mittlerweile unglaublich viele junge Menschen, die

sich mit uns gemeinsam für ihre eigene Zukunft einsetzen möchten.

Die Jugend alleine kann die Welt aber nicht retten. Sie ist auch auf ihre Eltern und Großeltern angewiesen. Wir zählen auf Sie!

■ Florian Ladenstein



von öffentlichen Verkehrsmitteln mit immerhin 50 € pro Semester finanziell unterstützen. Hier zeigt sich, dass verschiedene Blickwinkel große Chancen für Verbesserungen bergen. Es zahlt sich also aus, dass junge Menschen bei den Grünen seit Jahren schon aktiv am Gestalten sind und nicht wie bei ande-

SCHULERFOLG ALS KOSTENFRAGE

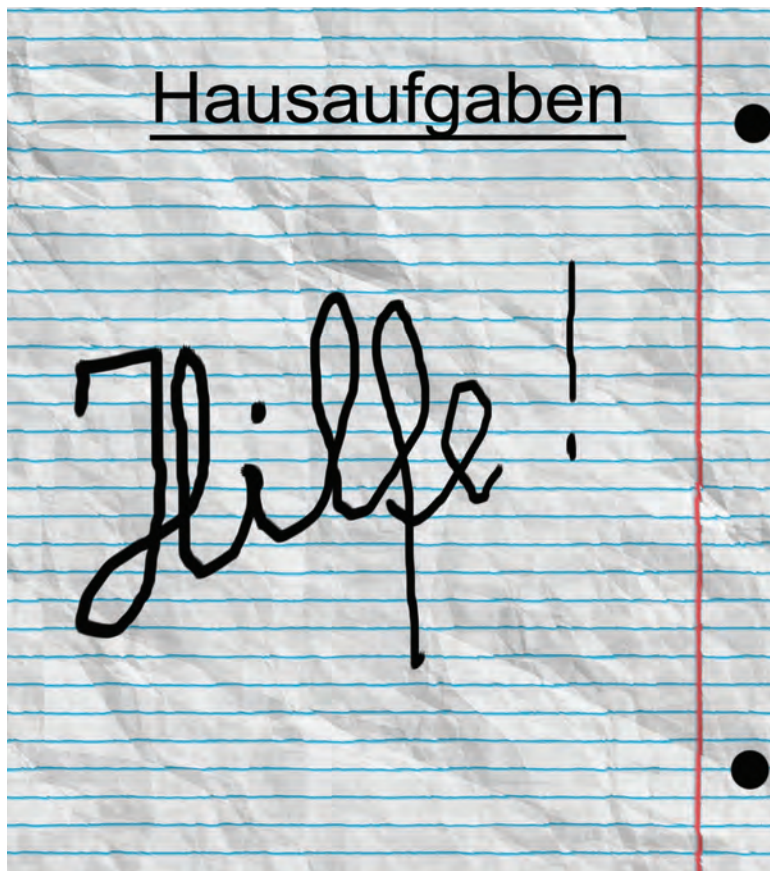
Wer in Österreich in die Schule geht, kann sich über ein kostenfreies Bildungssystem freuen. Wird der Kindergarten hinzugerechnet, kommen alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr in den Genuss von gratis Bildung, zumindest bis zur Matura. Selbst teure Angelegenheiten wie Schulbücher werden von staatlicher Hand bereitgestellt - damit Zugang zu Bildung für alle Schülerinnen und Schüler, egal mit welchem finanziellen Hintergrund, eine Selbstverständlichkeit ist.

DOCH IST DEM WIRKLICH SO?

Wer Kinder in der Schule hat oder in diesem Bereich arbeitet, beobachtet schon lange, dass Bildung auch in Österreich immer mehr zu einer Frage der Leistbarkeit wird. Von den Beiträgen für diverse Ausflüge und Reisen über die Anschaffung technischer Geräte müsste so einiges an elterlichem Budget für die Schule bereitgestellt werden - und selbst die in den 70ern eingeführte Schulbuchaktion ist schon lange so unterfinanziert, dass Schulen entweder auf manche Schulbücher verzichten oder Eltern bitten müssen, diese selbst zu kaufen. Dass dies für manche Familien eine erhebliche Belastung darstellt, erübrigt sich zu sagen.

Einer der Kostenpunkte, der jedoch zunehmend für Kopfzerbrechen sorgt, ist jener der Nachhilfe. Berichten zufolge nimmt bereits jedes dritte Schulkind in Österreich außerschulische Lernunterstützung in Anspruch. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, der grundsätzlich Bedarf an dergleichen Formaten hätte, wäre vermutlich aber noch höher anzusetzen. Denn mit Kosten von

durchschnittlich ca. 30 € pro Stunde ist Nachhilfe für viele Familien eine teure Angelegenheit - und für manche auch gar nicht bezahlbar.



Als Nachhilfelehrerin in einem der größten Institute habe ich während meines Studiums selbst erlebt, wie manch ein Schüler oder eine Schülerin eben nur kurz vor der Schularbeit auftauchen konnte, um sich die dringendsten Fragen erklären zu lassen. Nicht, wie es der Klassiker ist, weil die Lernmotivation davor nicht hoch genug gewesen wäre, sondern weil eben einfach nicht genug Geld in der Familie vorhanden war, um im Monat neben den gewöhnlichen Lebensausgaben hunderte von Euros für zusätzlichen Unterricht beiseitezulegen.

Damit der Schulerfolg also nicht eine Frage der finanziellen Möglichkeiten wird, braucht es Maßnahmen, die allen Schülerinnen und Schülern Zugang zu Lernunterstützung garantieren. Andere Gemeinden haben dies bereits seit

einigen Jahren erkannt und dementsprechend Schritte gesetzt, indem sie an Nachmittagen Förderunterricht in den Hauptfächern anbieten - kostenfrei für alle Schulkinder bis zur 8. Schulstufe. Wenig überraschend wird dieses Angebot breit genutzt und erfreut sich großer Beliebtheit bei Kindern wie Eltern. Die Lernmotivation steigt, die Noten verbessern sich - und das gratis.

Auch in Gablitz könnten wir ähnliche Projekte umsetzen, um Eltern zu entlasten und Lernende zu unterstützen. Mit einem kostenlosen Förderangebot in den Hauptfächern, das über die Gemeinde organisiert und von qualifizierten Lehrpersonen betreut wird, könnten wir auch in unserer Gemeinde ein Stück mehr Bildungsgerechtigkeit erzielen und Chancen für bedürftige Schülerinnen und Schüler eröffnen. Dafür will ich mich mit Ihrer Stimme im nächsten Gemeinderat einsetzen.

■ Miriam Üblacker



© Ladenstein

DIE WAHRHEIT IST DEM MENSCHEN ZUMUTBAR!

Dieser Satz der österreichischen Schriftstellerin Ingeborg Bachmann findet leider im täglichen Leben viel zu wenig Anwendung. Dem oberflächlichen Augenschein nach geht es uns gut. Wenn wir ein bisschen genauer hinschauen, überwiegt oft Schein und Trug. Vor allem wenn es darum geht, Dinge zu verkaufen und die Menschen von der bitteren Realität und den Hintergründen abzulenken.

Bei Zigarettenpackungen ist es bereits in vielen Teilen Europas üblich bzw. gesetzlich vorgesehen, Warnhinweise zur Gefährdung der Gesundheit, unterstrichen mit grauslichen Fotos, aufzudrucken. Das ist ein drastischer Versuch, Menschen zu informieren und zu einem gesünderen Verhalten zu bewegen. Aber in vielen anderen Lebensbereichen werden unangenehme Fakten ausgeblendet. Auf keiner Verpackung von Fleisch und Wurst wird auf die entsetzlichen Qualen und Ängste der Tiere hingewiesen, die nun zerstückelt im Supermarktregal liegen. Auch die Aspekte der Gesundheitsgefährdung durch falsche Ernährung und die entsprechenden Auswirkungen auf die Allgemeinkosten werden ausgeblendet. Es gibt auch keine Eierkartons, die Bilder von Legebatterien zeigen oder abbilden, wie männliche Küken lebendig geschreddert werden.

Gern ausgeblendet werden aber auch die Produktionsbedingungen von Lebensmitteln, wie zum Beispiel die Tatsache, dass für die Produktion von 1 kg Paradeisern 340 g Treibhausgase (CO₂-Äquivalente) entstehen und 214 l Wasser verbraucht werden. Bei Rindfleisch sind es sogar 13.310 g Treibhausgase und 15.420 l Wasser, dazu kommt häufig noch der zerstörte Regenwald für die Produktion von Soja als billiges Exportfutter für Europa. Wenn Sie ein Kilogramm Äpfel wegwerfen, dann wurden 820 l Wasser vergeudet. Zum Vergleich: Der Tagesbedarf in Österreich liegt pro Person bei durchschnittlich 130 l Wasser.

Ausgeblendet wird aber auch menschliches Leid und Umweltzerstörung, zum Beispiel in der Produktion des, bei uns

billig und überall verfügbaren, Aluminiums. Es gibt keine Bilder auf der Getränkedose, die zerstörte Landschaften, vergiftete Flüsse, Rotschlammhalden und die elenden Lebensbedingungen der dort tätigen Arbeiter_innen zeigen. Aber dafür lächelt George Clooney und umwirbt uns charmant für den Kauf von Kaffeekapseln. Da denken wir nicht gerne weiter und lassen uns verführen.

Auch die wahren Bilder der Produktion der meisten unserer Textilien sind keine schönen und zum Schönen. Was ist mit den wahren Kosten für uns und unsere Umwelt, wenn der Einsatz von gefährlichen Chemikalien in der Landwirtschaft überhandnimmt, die ratzeputz alles umbringen, was da krecht und fleucht und die sogenannten Unkräuter noch dazu? Das Sterben der Insekten und Vögel ist auch für uns existenzbedrohend. Wer zeigt das wo in der vollen Dimension auf?

Um uns von der schlimmen Realität abzulenken, werden uns stattdessen mit hohem und teurem Werbeaufwand lila Kühe und lachende Schweinchen gezeigt. Keines unserer sogenannten Nutztiere hat in Wirklichkeit etwas zu lachen. Und natürlich auch viele Menschen auf dieser Erde nicht, auch dort nicht, wo oft die schönsten Strände liegen, die wir als reiche Tourist_innen, zum Beispiel in der Karibik, verbunden mit massiven Umweltschädigungen, gerne besuchen. Die Bewohner_innen dieser Trauminseln sind aber oft bitterarm.

Verschleiert werden auch die von uns produzierten Müllberge, besonders gefährlicher Elektroschrott, die andere Länder verseuchen. Alle zwei Jahre ein neues Mobiltelefon oder den leistungsstärkeren Computer leisten wir uns gerne, ohne an die weiteren Auswirkungen der Produktion und der Entsorgung dieser Lieblingsspielzeuge zu denken.

Im Jahr 2018 wurden 55 Frauen in Österreich ermordet, weltweit waren es 2017 ganze 87.000. Statt die allgegenwärtige Gewalt gegen Frauen zu thematisieren, sehen wir doch lieber geschönte Bildchen der heilen Familie an.

Menschenhandel, Klimaprobleme, Zerstörung unserer Existenzgrundlagen und und und ... sind ebenfalls Themen, die auf die Liste der Täuschungen und Verheimlichungen gehören.

Diese Liste könnte noch endlos weitergeführt werden. Die Wahrheit hat in der heutigen Zeit keinen leichten Stand und wird nicht gerne ans Licht gebracht, weil das ja vielfach geschäftsschädigend sein könnte. Überall wird geflunkert und gelogen und uns Sand in die Augen gestreut. Es geht meistens um Gewinn und persönliche Befindlichkeiten.

Die Wahrheit ist den Menschen natürlich auch auf Gemeindeebene zumutbar. In Gablitz wird viel versprochen und wenig gehalten. Zur Unterstreichung der Sonntagsreden gibt es dann, statt echter Maßnahmen und zukunftsweisender Projekte, Scheinaktivitäten ohne Inhalt und Auswirkungen und viele, viele Fotos vom Bürgermeister. Mit einer geschickten und aufdringlichen PR wird versucht, jahrelange Versäumnisse in der Gemeindepolitik zu kaschieren.

Wir haben mit unseren Analysen der häufig leeren Versprechungen der ÖVP Gablitz in der letzten Ausgabe versucht, dies aufzuzeigen.

Sie haben die Wahl!

Für unsere Umwelt! Für unsere Kinder!
Für Gablitz!

■ Fritzi Weiss





Mit Ihrer Stimme und unserer vielfältigen Liste wollen wir Gablitz gemeinsam mit einem breit gefächerten Programm aufblühen lassen. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte liegen dabei auf der Erhaltung einer intakten Umwelt, der Förderung eines guten Miteinanders und der aufmerksamen Kontrolle der Regierungsparteien. In den folgenden Seiten finden Sie einige unserer Vorschläge für ein grüneres, sozialeres und transparenteres Gablitz. Packen wir's an!

BÜRGER_INNENBETEILIGUNG AUSBAUEN

Demokratie sollte nicht bei der Stimmabgabe enden, sondern auch abseits von Wahlen die Möglichkeit zur Beteiligung bieten: Die GRÜNE Liste Gablitz hat durchgesetzt, dass vor jeder Gemeinderatssitzung Bürger_innen die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in der Speaker's Corner direkt dem Gemeinderat vorzutragen. Dieses Modell der Bürger_innenbeteiligung in der Kommunalpolitik hat österreichweit Aufmerksamkeit erregt und wurde auch in der letzten Periode immer wieder von Bürger_innen in Anspruch genommen. Es gibt aber noch viel zu tun, denn darüber hinaus sollte ein Mitspracherecht der Bevölkerung bei Großprojekten sichergestellt werden! Unser Engagement für die Bürger_innenbeteiligung wollen wir daher fortsetzen und

ausweiten. Bauverfahren sollen nicht als lästige Pflicht der Gemeinde gesehen werden, sondern als umfassende Möglichkeit, die Interessen der lokalen Bevölkerung einzubeziehen.

DEINE STIMME FÜR:

- Erarbeitung von klaren Richtlinien und Verfahren zur Beteiligung von Bürger_innen bei öffentlichen Bauprojekten
- Klare Kommunikation von Rechten auf Einsichtnahme (z.B. bei Widmungsänderungen)
- Einrichtung von Hearing-Verfahren und Auskunftsmöglichkeiten für Nachbar_innen und Organisationen (Blaulicht etc.) bei Bauverfahren ab bestimmter Größe (mehr als Doppelhaus)

- Behandlung von Vereinen als Bindeglied zur Gemeinde und Beendigung der politischen Vereinnahmung
- Einrichtung eines zentralen Vereinsservices zur Reduktion bürokratischer Hürden und als Anlaufstelle für Vereinsanliegen
- Rückkehr des Amtsblatts zu einem unabhängigen Informationsmedium der Gemeinde statt der aktuellen Nutzung für heimliche Parteiwerbung
- Einrichtung eines Live-Streams von Gemeinderatssitzungen, abrufbar auf der Homepage der Gemeinde
- Abbau von Hürden bei der Mitsprache im Gemeinderat, Ausbau der Speaker's Corner

BILDUNGSGERECHTES GABLITZ

Auch wenn die großen Würfe in der Bildungspolitik selbstverständlich auf Bundesebene zu erwarten sind, können und müssen auch Gemeinden viel leisten, um die notwendige Infrastruktur (Stichwort Volksschule) und unterstützende Maßnahmen bereitzustellen. Dazu gehört für uns einerseits die dringend notwendige Sanierung der Volksschulturnhalle sowie an die Bedürfnisse berufstätiger Eltern angepasste Kinderbetreuung.

In den vergangenen Jahren hat sich außerdem gezeigt, dass der Zugang zu Bildung und insbesondere auch der Schulerfolg selbst in einem Land wie Österreich immer mehr zu einer finan-

ziellen Frage wird. Hier stechen durch die Bank besonders die Kosten für die Kleinkindbetreuung sowie für den Nachhilfeunterricht hervor. Andere Gemeinden in unserer Umgebung machen es bereits vor: durch gemeindeeigene Förderungen für die Kinderbetreuung oder das Angebot eines kostenlosen Nachhilfeunterrichts in den Hauptfächern kann viel getan werden, um Familien zu entlasten. Denn der Bildungserfolg der Kinder sollte keine Frage des Einkommens der Eltern sein.

DEINE STIMME FÜR:

- Senkung der Betreuungsbeiträge für unter 2,5-jährige mittels Einrichtung einer gemeindeeigenen Förderung
- Verlängerung der Nachmittags- und

Ferienbetreuungszeiten für Kinder bis 14 Jahren gemäß Bedarf berufstätiger Eltern (Kleinkindbetreuung, Kindergarten und Hort)

- Angebot eines kostenlosen Förderunterrichts an Nachmittagen in den drei Hauptfächern, inkl. Deutsch als Zweitsprache Förderung
- Einrichtung einer gemeindeeigenen „Nachhilfebörse“ für zusätzlichen Nachhilfeunterricht (Verlautbarung und Liste im Amtsblatt sowie Gemeindehomepage)
- Sanierung der Volksschulturnhalle (Festhalle)
- Anpassung der Schulklassen an erhöhte Temperaturen durch die Klimakrise

JUGEND MEHR RAUM GEBEN

Seit Jahrzehnten gibt es in Gablitz Diskussionen über geeignete Räume für Jugendliche. Dennoch sind unsere jungen Erwachsenen weiterhin auf Lokale oder Treffpunkte in anderen Gemeinden angewiesen. Daher wurde durch unser Engagement das Thema Jugendraum in der letzten Periode erneut intensiv im Gemeinderat diskutiert, am Ende jedoch wieder blockiert. Die wichtigsten Forderungen der Jugendlichen an eine entsprechende Örtlichkeit sind Konsumfreiheit und die Möglichkeit, gemeinsam in einem geschützten Raum

etwas zu unternehmen. Zusätzlich zum physischen Raum braucht es darüber hinaus auch mehr Platz für die spezifischen Ideen, Anliegen und Wünsche der jungen Menschen. Egal ob Schule, Lehre oder Uni: Die Jugend braucht in Gablitz weiterhin eine junge Stimme für ihre Anliegen im Gemeinderat.

DEINE STIMME FÜR:

- Schaffung und Einrichtung eines Jugendraums in Gablitz
- Einrichtung eines Jugendparlaments zur Förderung der Mitsprache aller Jugendlichen

- Forcierung von jungem Wohnen, um die Jugend im Ort zu halten
- Schluss mit Bevormundung: Die Jugend sollte sich im Gemeinderat selber vertreten und für Jugendbelange zuständig sein
- Mehr Platz zum Spielen durch die Schaffung neuer Wohnstraßen
- Angebot von Mobbingberatung für Schüler_innen
- Organisation von „Schnupperlehren“ in Gablitzer Betrieben

KULTURELLE VIELFALT

Mit der Kulturmetropole Wien kann unsere kleine Gemeinde nicht konkurrieren. Müssen wir daher in Gablitz auf Auftritte hervorragender, namhafter Künstler_innen verzichten und uns für kulturelle Erlebnisse immer „in die Stadt“ begeben? Bei aufwändigen Produktionen wie großen Opern geht es nicht anders, klar. Aber Kammermusik, Lesungen, Kabarettprogramme und sogar kleinere Theaterproduktionen lassen sich sehr gut bei uns zeigen. Es ist nur die Frage des Know-Hows: der

Organisation, der Finanzierung und der Werbung.

Wir, die GRÜNE Liste Gablitz, haben ein vielfältiges Kulturprogramm angeboten. Wir haben erstklassige Musiker_innen, Schauspieler_innen und Autor_innen nach Gablitz eingeladen. Auch in Zukunft werden wir musikalische, literarische und theatralische Höhepunkte im Gablitzer Kulturleben bieten sowie neue Projekte, wie zum Beispiel eine Diskussions-Filmreihe mit europäischen Filmen, starten. Lasst euch überraschen! Freut euch mit uns auf Neues!

DEINE STIMME FÜR:

- Bewerbung der kulturellen Veran-

staltungen in Gablitz, offensiv über alle Kanäle und durch Verzicht auf Einnahmen aus Saalmieten und Plakatflächen

- Kulturelles Jahresprogramm analog zum GAB (Gablitzer Bildungswerk) aufstellen und mit allen Veranstalter_innen abstimmen
- Kulturveranstaltungen leistbar und für alle zugänglich machen
- GRÜNES Licht für kulturelle Projekte, die unseren Alltag erfrischen und Gablitz beleben

MACHT BRAUCHT KONTROLLE

Absolute politische Macht führt zu Überheblichkeit und intransparenten Entscheidungen. Als einzige Oppositionskraft ist es daher auch Aufgabe der GRÜNEN, mit kritischem Auge den Gablitzer Regierungsparteien auf die Finger zu schauen und auch unangenehme Themen auf die Tagesordnung zu bringen.

Völlig intransparent gestaltet sich zum Beispiel der Bausektor. Gerade bei Aus-

schreibungen wird viel zu oft ohne klare Vorgaben der Gemeinde gehandelt. Eine effektive Baukontrolle, die planlose Bebauung verhindert, fehlt weitgehend - das wollen wir in der nächsten Legislaturperiode des Gemeinderats mit Ihrer Stimme ändern!

DEINE STIMME FÜR:

- Klare und einheitliche Vorgaben bei Ausschreibungen sicherstellen
- Schluss mit der Selbstkontrolle der Koalition: Führung des Prüfungsausschusses in die Hände der Opposition

- Externe Bauaufsicht und Abrechnungskontrolle bei kommunalen Auftragsvergaben
- Jährliche Zwischenberichte bei mehrjährigen Bauvorhaben an den Gemeinderat
- Schluss mit unkontrollierbaren Rahmenverträgen
- Anwendung der beschlossenen Vergaberichtlinien und des ökologischen Beschaffungskonzepts
- Schluss mit elitärer Machtpolitik: Expertise aus der Opposition ernsthaft in die Gemeindegarbeit einbeziehen

ORTSZENTRUM FÜR ALLE

Laut aktuellem Wissensstand kommen ins neue Ortszentrum vor allem Wohnungen und eine Veranstaltungshalle, die auf 500 Leute ausgerichtet sein soll. Das „belebt“ das Zentrum, wird aber auch unweigerlich zu einem Verkehrskollaps führen, denn sowohl die neuen Einwohner_innen als auch die Besucher_innen etwaiger Veranstaltungen werden ihren Weg mit dem Auto bis direkt vor ihr Ziel finden wollen.

Auch angesichts der Tatsache, dass künstlich erschaffene Ortszentren erfahrungsgemäß wenig Erfolgschancen haben, waren wir von Anfang an skeptisch gegenüber diesem Großpro-

jekt. Ob es uns aber gefällt oder nicht, der Klostergarten ist weg und das neue Zentrum kommt. Anstatt eingezäunter Wohnbauten und einem Verkehrschaos braucht es an diesem Ort jedoch vor allem Platz für alle - für die Jugend, für Familien, für Senior_innen, für Vereine. Wenn es ein neues Ortszentrum geben soll, muss dieses daher zumindest sozial und ökologisch verträglich gestaltet sein! Das bedeutet für uns Investitionen in umweltfreundliche Bauweisen, verkehrsberuhigte Strukturen sowie ausreichend Platz für Vereine!

DEINE STIMME FÜR:

- Schaffung eines verkehrsberuhigten Ortszentrums sowie Investition in Erreichbarkeit mit Rad und alternativer Mobilität (Abstellanlagen sowie Reparaturstationen, E-Tankstelle etc.)

- Gemeindefratsprache bei der Wohnungsvergabe sicherstellen
- Baustopp in Gablitz beschließen
- Einladende Platzgestaltung im Zentrum mit Grünflächen, Sitzgelegenheiten, Tribüne, Wasserspiel, Brunnen, WC-Anlagen und Informationstafeln
- Passivhausqualität sowie Holzbauweise der öffentlichen Gebäude
- Neugestaltung und Attraktivierung der Hauptstraße mit Verkehrsberuhigung, neuer Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und standortangepasster Bepflanzung
- Keine weiteren Großprojekte ohne Befragung der Bürger_innen sowie deren durchgehenden Einbindung
- Schluss mit der Umwidmung von Grünland auf Bauland

KLIMANEUTRALES GABLITZ

Über das Klima nur zu reden, ändert nichts. Denn um die Überhitzung der Erde auf 1,5 °C gemäß dem Pariser Klimavertrag zu begrenzen, reichen die aktuellen Maßnahmen nicht aus. Es gibt aber keinen Planet B, daher ist es angesichts der menschengemachten Klimakrise dringend notwendig, jetzt auf allen Ebenen - also auch in Gablitz - zu handeln und mutigere Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Das würde auch unzählige soziale sowie wirtschaftliche Chancen mit sich bringen, solange wir es jetzt und gemeinsam angehen. Bei

allen zukünftigen Projekten und Beschlüssen der Gemeinde muss der Klimaschutz folglich endlich ins Zentrum der Überlegungen rücken.

DEINE STIMME FÜR:

- Klimaneutralität in Gablitz durch Einführung eines eigenen Klimaschutzplanes bis 2030
- Durchführung einer CO₂-Bilanzierung zum Aufzeigen von dringlichen Handlungsfeldern
- Maßnahmenoffensive für die Förderung klimaschonender Mobilität in der Gemeinde
- Auswirkungen auf das Klima und da-

mit verbundene soziale Aspekte bei allen Entscheidungen der Gemeinde berücksichtigen

- Richtlinie, dass Gablitz gemeindeeigene Gelder aus fossilen Energieträgern abzieht und nachhaltig umlenkt
- Klimaschutz als Querschnittsthema in allen Ausschüssen thematisieren und hierfür eine neue, eigene Klima-Koordinationsstelle schaffen
- Verbesserung des Mikroklimas durch vermehrte Wand-, Dach- und Fassadenbegrünung
- Vorausschauende Maßnahmen zur Anpassung an die drohenden Auswirkungen der Klimakrise

**OHNE BIENEN
GEHEN WIR MAJA.**



© Ladenstein

NATUR- & TIERSCHUTZ

Natur- und Tierschutz sind gesetzlich gesehen im Wesentlichen keine Gemeindeangelegenheiten, allerdings kann eine Gemeinde im eigenen Grünraum zeigen, ob sie sich um Naturschutzanliegen annimmt oder nicht. Viele Gemeinden haben daher ihren öffentlichen Grünraum als Aushängeschild und Werbeträger für Lebensqualität erkannt. In Gablitz bemüht sich die GRÜNE Liste Gablitz seit Jahren darum, diesen öffentlichen Raum attraktiver und ökologischer zu gestalten. Dadurch konnte unsere Gemeinde auch als „Natur im Garten“-Gemeinde ausge-

zeichnet werden - maßgeblich auf die Anstrengungen unseres geschäftsführenden Gemeinderats Dipl. Ing. Gottfried Lamers hin - und auch als eine der ersten Gemeinden österreichweit auf das Umweltgift Glyphosat verzichten.

Auch im Tierschutz engagieren wir uns nachdrücklich: so geht das Aufstellen von Warnschildern bezüglich der Krötenwanderung auf unseren Einsatz zurück. Als einzige Partei haben wir uns auch der Hunde angenommen und waren bei den Versammlungen anlässlich der Hundevergiftungen dabei.

DEINE STIMME FÜR:

- Grünflächen naturnah und mit blühenden Pflanzen gestalten

- Keine Baumfällung durch die Gemeinde ohne Ersatzpflanzung
- Vorgartenflächen zur Pflege und Verantwortungsübernahme der Bevölkerung aktiv anbieten
- Gablitzer Naturjuwelen unter Schutz stellen
- Sicherstellung einer tierfreundlichen Gemeinde: für Haus- wie Wildtier (Amphibienschutz ausbauen etc.)
- Biosphärenpark erlebbar machen (Beschreibungen, Wege, Tafeln)
- Hundezone für Auslauf und Begegnung von Hunden, auch zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen

VERKEHR VIELFÄLTIG DENKEN

Wer in Niederösterreich nicht mit dem Auto unterwegs ist, muss sich warm anziehen. Das gilt in Gablitz insbesondere für die B1, die derzeit so gut wie ausschließlich auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet ist. Doch auch in den Siedlungsstraßen und im Ortszentrum bemerken wir ein immer höheres Verkehrsaufkommen, das durch diverse Bauprojekte in den nächsten Jahren noch zunehmen wird. Im Sinne der Lebensqualität und auch des Klimaschutzes ist es jetzt höchste Eisenbahn, praktikable und günstige Alternativen zum Auto für den täglichen Weg in die Arbeit oder in die Schule zu bieten.

Eine massive Vergünstigung und Verbesserung des Angebots des öffentlichen Verkehrs, insbesondere auch in den Siedlungen, muss daher in Angriff

genommen werden. Ebenso braucht es eine Verbesserung der Infrastruktur für E-Mobilität und den Radverkehr, denn Muggelpisten

und Umwege über Siedlungsstraßen bewegen zu Recht niemanden zum Umstieg auf das Fahrrad.

Nur wenn die Verkehrspolitik auf Bundes-, Landes - aber eben auch Gemeindeebene - endlich die Perspektiven aller Verkehrsteilnehmer_innen in Betracht zieht und Menschen praktische Alternativen zum Auto bietet, können wir eine Änderung zugunsten des Klimas und unserer Lebensqualität erwirken.

DEINE STIMME FÜR:

- Einführung eines Rein-Raus-Tickets nach Wien um 100 € im Jahr bzw. Ausweitung der Wiener Kernzone mit der Einführung einer „Öffi-Card“
- Verbesserung der Anbindung an die Schnellbahn in Purkersdorf und an

die ÖBB Fernzug- und Flughafenverbindung in Tullnerfeld

- Investitionsoffensive für Rad- und E-Mobilität (inkl. öffentlich zugänglicher Radreparatur- und Ladestationen)
- Bau von direkten, breiten und sicheren Radwegen statt Muggelpisten, speziell in Richtung Purkersdorf
- Ganztägiger Betrieb des Ortstaxis sowie Schaffung sichtbarer Haltestellen
- Schaffung einer Begegnungszone in der Ferdinand-Ebner-Gasse bei der Volksschule sowie Fahrverbot zwischen 07:30 und 08:15
- Gemeinsame, überregionale Planung mit Purkersdorf, Mauerbach und dem Land NÖ zur Reduktion des Durchzugsverkehrs (Ausbau von Ampeln, Entschärfung der Engstelle bei der Feuerwehr in Purkersdorf etc.)



**MEHR ÖFFIS
WENIGER ZÄHLEN**

SAUBERE ENERGIE

Energie ist ein wichtiges Zukunftsthema, ein Bereich, der auch ganz konkrete, finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde Gablitz und ihre Bewohner_innen hat. Um gegen die Klimakrise vorzugehen, braucht es rasch einen Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Es braucht neue Lösungen, die weg von alten Ölheizungen und weg von der Versorgung durch Erdgas führen, dem derzeit vorherrschenden, aber klima-

schädlichen Energieträger in Gablitz. Auch die Gemeindegebäude unseres Ortes wollen wir auf erneuerbare Energieträger umstellen und Elektromobilität fördern.

DEINE STIMME FÜR:

- Umstellung der Gemeindegebäude auf 100% erneuerbare Energieträger und 100% zertifizierten Ökostrom
- Reduktion des Energieverbrauchs sowie Erhöhung der Energieeffizienz in Gemeindegebäuden
- Einrichtung von thermischen Solaranlagen auf allen Gebäuden mit

Warmwasserbedarf (Kläranlage, Sportplatz, Kindergarten etc.)

- Errichtung von Bürger_innensolar-kraftwerken für Gablitz
- Finanzielle Unterstützung von Haushalten beim Ausstieg aus Öl und Gas
- Beratung zu Passivhausanierungen und Passivhausneubauten im Rahmen jedes Genehmigungsverfahrens im Bauamt
- Ermöglichung von Elektrotankstellen an allen neuen Lichtpunkten

LEISTBARES WOHNEN ABSICHERN

Speziell für junge Menschen und Familien, aber bei weitem nicht nur diese, ist leistbares Wohnen ein drängendes Thema. Längst bereitet die goldene, alte Regel, dass die Wohnkosten nicht mehr als ein Drittel des Einkommens ausmachen sollten, vielen Menschen Kopfzerbrechen – so auch in Gablitz. Angesichts der steigenden Grundstückspreise und der Knappheit an leistbarem Wohnraum bleibt vielen jungen Menschen mit ihrem Auszug aus dem Elternhaus kaum eine andere Möglichkeit, als Gablitz zu verlassen.

Anstatt zu resignieren und die Abwanderung der Jugend der Attraktivität der nahen Hauptstadt zuzuschreiben,

muss die Gemeinde Impulse setzen, welche jungen Menschen ein Verbleiben im Ort ermöglichen. Hierbei kann auch abseits des Baus von Gemeindewohnungen viel getan werden: etwa mit der Ausarbeitung von Richtlinien zur Vergabe von Genossenschaftswohnungen oder mit dem Verzicht auf so manche bauliche Vorgaben, die die Wohnungspreise in die Höhe treiben. Denn Wohnen darf kein Luxus sein!

DEINE STIMME FÜR:

- Wohnungsvergabe für beeinflussba-

re Genossenschaftswohnungen nach transparenten Kriterien

- Einrichtung einer einsehbaren Warteliste bei Wohnungsvergaben
- Leistbares Wohnungsangebot für junge Menschen sicherstellen
- Verzicht der Verschreibung eines zweiten Parkplatzes in autofreien Siedlungen
- Öffentlich einsehbare Ausschreibungsergebnisse der öffentlichen Aufträge, um Orientierung für Private an den Preisen und Ausschreibungsergebnissen zu ermöglichen
- Kooperation mit Nachbargemeinden zur Schaffung neuer Gemeindewohnungen



**WOHNEN DARF
KEIN LUXUS SEIN**

SOZIAL GERECHTES GABLITZ

Unser Gablitz soll für alle Menschen ein lebenswerter Ort sein, unabhängig von Geschlecht, Alter, Einkommen, Herkunft oder Aussehen. Zu tun gibt es hier noch viel, denn beginnend bei der Gleichstellung aller Geschlechter, dem Ausbau der Generationengerechtigkeit bis hin zur lang versprochenen, aber immer noch ausstehenden, Herstellung von durchgängiger Barrierefreiheit im Ort gibt es noch große Baustellen zu bewältigen.

Das vermutlich größte soziale Thema ist jedoch die Armut, ein Bereich, der in Österreich tabuisiert und in Gemeinden des Speckgürtels erst recht oft unsichtbar ist. Aus unserer Arbeit im Gemeinderat, aber auch bei sozialen Hilfsorganisationen, wissen wir jedoch,

dass es diese Armut auch in Gablitz gibt. Auch wenn es nicht sichtbar ist, gibt es Wohnungen, die nur mit dem Backrohr beheizt werden,

oder Häuser, die inzwischen so reparaturbedürftig sind, dass Löcher in den Wänden nicht mehr verspachtelt werden können. Die Caritas leistet - gerade in Gablitz - hervorragende Arbeit, um die soziale Stigmatisierung zu vermeiden und bietet niederschwellige Hilfe an. Diese Arbeit soll auch von der Gemeinde unterstützt werden. Gemeinsam können wir Gablitz sozial gerecht machen.

DEINE STIMME FÜR:

- Einführung einer sozialen Staffelung der Gemeindeabgaben
- Jährliches Budget für die Caritas zur direkten Unterstützung von Menschen in Not mit ausschließlicher

Berichtslegung an die Leitung des Sozialausschusses

- Nachhaltige Umwandlung des Heizkostenzuschusses in ein Darlehen zum erleichterten Umstieg auf günstigere und erneuerbare Energieträger
- Einrichtung einer Öffi-Förderung für einkommensschwache Haushalte
- Barrierefreiheit in Gablitz endlich durchgängig herstellen (Gehsteige verbreitern, steile Rampen abschwächen etc.)
- Frauen in die Öffentlichkeit: Umbenennung von Straßen und Anbringen von Ehrentafeln zur Würdigung der Leistungen Gablitzer Frauen
- Konsequente Nutzung gendergerechter Sprache in allen Publikationen und bei allen öffentlichen Auftritten der Gemeinde

WELTOFFENES GABLITZ

Wir haben uns alle irgendwann einmal im Leben fremd, nicht dazugehörend gefühlt. Entweder kamen wir neu in eine Schulklasse oder wir wechselten den Job und mussten uns in einem gut eingespielten Team behaupten und einarbeiten. Manche von uns zogen in einen neuen Ort, in dem wir erst die Umgebung erkunden und die Alteingesessenen kennenlernen mussten. Einige wenige von uns haben sogar ihr Geburtsland verlassen, freiwillig oder auf der Flucht. Das ist eine tiefgreifende Erfahrung, die von den Kommenden Neugier für die neue Umgebung, die Bereitschaft zum Lernen und den Willen zur Anpassung erfordert. Es ist nicht nur für die Ankömmlinge schwierig, sondern auch für die, die sie empfangen. Damit die Integration klappt, braucht es die Zusammenarbeit beider Seiten. Daher sollen auch die Alteingesessenen den „Neuen“ - egal, ob in der Schulklasse, im Job oder im Gesellschaftsleben - Verständnis und Akzeptanz entgegenbringen und vor

allem eine helfende Hand reichen.

Die Gablitzer_innen haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass sie das alles wissen und gerne umsetzen. Zu uns kamen Menschen in Not, und viele von uns, ohne auf Direktiven zu warten, haben angepackt und halfen mit beispiellosem Einsatz: Die Helfer_innen schenkten den Schutzsuchenden ihre Zeit sowie ihr Wissen, Geld und Herz. Die neuen Bürger_innen revanchierten sich dafür mit Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft. Es entstanden mittlerweile Freundschaften. Wir lernen voneinander und profitieren davon.

Während bei den Helfer_innen Menschen unterschiedlicher politischer Gesinnung zusammengetroffen sind, war der politische Rückhalt für die Gruppe im Gemeinderat leider sehr gering. Von rassistischen Äußerungen von Gemeinderät_innen, dem öffentlichen Jubel über Schließungen von Notunterkünften bis hin zur Einführung einer rassistischen Badeordnung bot Gablitz hier ein tristes Bild.

Wir stehen als GRÜNE Liste Gablitz als einzige Partei für ein weltoffenes Gablitz, das zusammenhält und unterstützt,

wenn Menschen in Not sind - ganz egal woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen oder welche Hautfarbe sie haben.

DEINE STIMME FÜR:

- Sichtbarmachung der großen Diversität der Gablitzer Bevölkerung (Veranstaltungen, Beiträge im Amtsblatt etc.)
- Sichtbarmachung und Ehrung der verdienten Helfer_innen im Integrations- sowie Sozialbereich
- Kein weiteres Abwälzen von Verantwortung auf Privatpersonen: Aktive Mitarbeit der Gemeinde im Integrationsbereich - Integration und Inklusion leben
- Entfernung des rassistischen Türken-denkmals in Gablitz
- Beseitigung des Porträts des nationalsozialistischen Bürgermeisters Krug aus dem Gemeindeamt, stattdessen Errichtung eines Mahnmals
- Unsere Vergangenheit vor den Vorhang holen - echte Vergangenheitsbewältigung in Gablitz unterstützen

WIRTSCHAFT AUFLEBEN LASSEN

Das Geschäftsterben in Gablitz hat schon vor vielen Jahren begonnen und verursacht bis heute großes Bedauern bei der Bevölkerung. Die Entwicklung war aber absehbar, aufgrund der Tatsache, dass die meisten berufstätigen Gablitzer_innen täglich nach Wien fahren und am Weg auch gleich notwendige Besorgungen erledigen. In den letzten Jahren jedoch macht sich ein neuer Trend bemerkbar: Immer mehr Gablitzer_innen verbringen einen oder mehrere Tage im „Homeoffice“ und arbeiten Zuhause. Aufgrund besserer Internetanbindung und lückenloser Mobilfunkabdeckung bietet Gablitz schon jetzt gute Voraussetzungen dafür. Die Provider sind fleißig bemüht, die Verbindungsleitungen zu verbessern, aber die flächendeckende Anbindung an

Glasfaser, die uns schon der Landesvater Pröll mit der Breitbandmilliarde versprochen hat, lässt noch auf sich warten.

Trotzdem nehmen immer mehr Leute ein Homeofficeangebot ihrer Firmen in Anspruch, denn keiner steht in der Früh gerne im Stau. So bleiben auch immer mehr Gablitzer_innen Zuhause und würden Einkaufsmöglichkeiten im Ort eher nutzen. Die Bevölkerung wird weiter wachsen und auch dadurch entsteht verstärkt Nachfrage und Kaufpotential im Ort. Wenn wir die Voraussetzungen ansprechend gestalten, ist es durchaus möglich, dass bald wieder mehr Nah- und Grundversorgung in Gablitz floriert. Damit schaffen wir einen belebten Ortskern und tragen zur Verminderung des Verkehrs bei.

DEINE STIMME FÜR:

- Einrichtung von Shared Offices für Freiberufler_innen und EPU

- Schaffung eines EPU-Servicepoints auf der Gemeinde mit Angeboten speziell für diese Unternehmen (SVA-Probleme, Steuerberatung) analog der Rechtsberatung und der Steuerberatung für Privatpersonen
- Aktive Unterstützung von Klein- & Mittelbetrieben (Ansiedlungsprämien im Ortszentrum etc.)
- Einrichtung eines Bring- und Lieferservices für bestehende Gablitzer Betriebe (Basis ist Essen auf Rädern und Ortstaxi)
- Verlegung von Leerverrohrung in allen Straßen, um eine spätere Glasfaserinfrastruktur zu ermöglichen
- IT-Infrastruktur (Glasfaser) entsprechend den Vorgaben und Vorschlägen des Landes NÖ (öffentliche Infrastruktur) statt privat geführter Teillösungen

GEMEINDERATSWAHL 2020 IHRE WAHL IN GABLITZ

Am 26. Jänner finden Gemeinderatswahlen in ganz NÖ statt, so auch in Gablitz. Da bekanntlich alle Wege nach Rom führen, jedoch auch viele zur Wahlurne, hier eine kurze Zusammenfassung Ihrer Möglichkeiten zu wählen:

1. WÄHLEN IM WAHLLOKAL

Am Wahltag können Sie diesmal Ihre Stimme **zwischen 08:00 und 17:00** in der Festhalle (Ferdinand-Ebner-Gasse 6) abgeben. Im **Sprengel 7** (Marienheim) wird dies mit der Einrichtung einer besonderen Wahlbehörde nur **zwischen 09:00 und 10:30** möglich sein.

2. WÄHLEN PER WAHLKARTE

Sollten Sie am 26. Jänner nicht in Gablitz sein, so gibt es für Sie wie bei jeder anderen Wahl auch die Möglichkeit, per Wahlkarte zu wählen. Diese kann **schriftlich** bis spätestens Mittwoch, den **22. Jänner 2020**, 24:00, von Ihnen auf folgenden Weisen beantragt werden:

- Per **E-Formular** der Gemeinde unter https://www.gablitz.at/Wahlkarten-Antrag_1
- Auf www.wahlkartenantrag.at
- Auf oesterreich.gv.at - **Gemeinderatswahlen**
- Übermittlung des **Antragsformulars der Gemeinde** an gemeinde@gablitz.gv.at

Nach Fristende gibt es noch die Möglichkeit, bis Freitag, den **24. Jänner 2020**, 12:00 Uhr, Wahlkarten persönlich, d.h. **mündlich**, im Gemeindeamt anzufordern.

Die Wahlkarte kann persönlich im Gemeindeamt abgeholt werden oder, wenn das nicht möglich ist, wird sie von der Gemeinde an die gewünschte Adresse geschickt.

Wichtig: Auch Personen mit Nebenwohnsitz in Gablitz und EU-Bürger_innen sind wahlberechtigt. Nutzen Sie Ihre Stimme und machen Sie Gablitz fit für die Zukunft!



TO-DO LISTE:

1. ☕ 🥐

2. **GRÜN WÄHLEN**

The graphic features a green background with white and yellow text. A large pink 'X' is drawn over a white circle on the right side. The text 'TO-DO LISTE:' is in yellow, '1.' is in white, and '2. GRÜN WÄHLEN' is in white. There are icons of a coffee cup and a croissant next to the number 1.

ERNTE 2019 UND ZUKUNFT

„... das ist alles schön und gut, aber unser Garten muss bestellt werden!“

(Voltaire, *Candide oder der Optimismus*)

Worüber denkt eine Gärtnerin mitten im Winter nach? Über die vergangene Saison? Oh, ja...

Zumal es diesmal ein schwieriges Jahr war: zunächst regnete es fast den ganzen Mai durch. An die üblichen Arbeiten wie eggen, säen und Setzlinge pflanzen war lange nicht zu denken. Wir begannen also mit der Aussaat erst am allerletzten Tag des Monats. Und dann kamen mehrere Wochen Hitze... Es erforderte eine ordentliche Portion Strebsamkeit, der sengenden Sonne zu trotzen und schwitzend – im wahrsten Sinne des Wortes – sich zum Jäten reinzuknien. Wilde Hirse und andere Unkrautsorten verbreiten sich blitzschnell und unterdrücken die oft anfälligen, zarten Setzlinge.

Den Pflanzen fehlte heuer der Regen. Aber wie sinnvoll ist das Gießen in der Dürre? Es heißt zwar, wenn es tagelang heiß und trocken bleibt, bringt das bisschen Wasser, das wir mit der Gießkanne den Pflanzen spenden, nichts: „ein Tropfen auf die heiße Erdscholle“ sozusagen. Man sagt auch, dass die Wurzeln in die Tiefe wachsen und sich eh die lebenswichtige Feuchtigkeit holen. Doch manches ist diesmal besonders mickrig ausgefallen: zum Beispiel die Sellerieknollen, kaum größer als ein Tischtennisball, oder das Kraut, das nur aus ein paar Blättern bestand und keine Köpfe bildete! Ist diese Dürre, mit der wir heuer auf dem Gemeinschaftsfeld zu kämpfen hatten, ein Zeichen der Klimakrise? Sicher. Da sollten wir nichts beschönigen. Andererseits wuchsen bei den Nachbar_innen, die wohl mehr gegossen haben und fleißiger waren als ich, beneidenswert schöne Krautköpfe! Und auch bei uns gediehen doch die Paradeiser und Gurken großartig. Die Zucchini-, Paprika- und Fisolenernte war so reichlich, dass wir einiges an Freund_innen verschenken konnten.

Aber: Denke ich jetzt im Winter nur daran, was ich im vergangenen Sommer auf unserem Selbsterntefeld versäumt habe? Nein. Ich denke hauptsächlich darüber nach, was die Zukunft bringt. Ich hoffe auf einen guten Start und ich freue mich schon auf die Frühlingstage, auf den frisch bestellten Acker, auf die ersten, zarten Keimlinge, die nach tagelangem Warten endlich aus der Erde sprießen. Ja, ich verspreche mir selbst, öfter und konsequenter zu jäten. Und vielleicht doch mehr zu gießen?

Ich freue mich auch auf die Ernte: Zunächst wird der Pflücksalat kommen. Bald auch Fisolen, Gurken und Erbsen. Dann Zucchini, Mangold und Kohlrabi und, je später der Sommer, Paprika, Paradeiser, Brokkoli, Lauch, Sellerie, Karotten, Pastinaken. Schließlich kommt Kraut, Kürbis, Süßkartoffel, Radicchio, Rote Rüben und Kohlsprossen. Und vielleicht gelingt es uns endlich mal, Grünkohl großzuziehen!

■ Dorota Krzywicka-Kaindel



© Dorota Krzywicka-Kaindel

ENTSCHLEUNIGUNG IM EINKLANG MIT DER NATUR

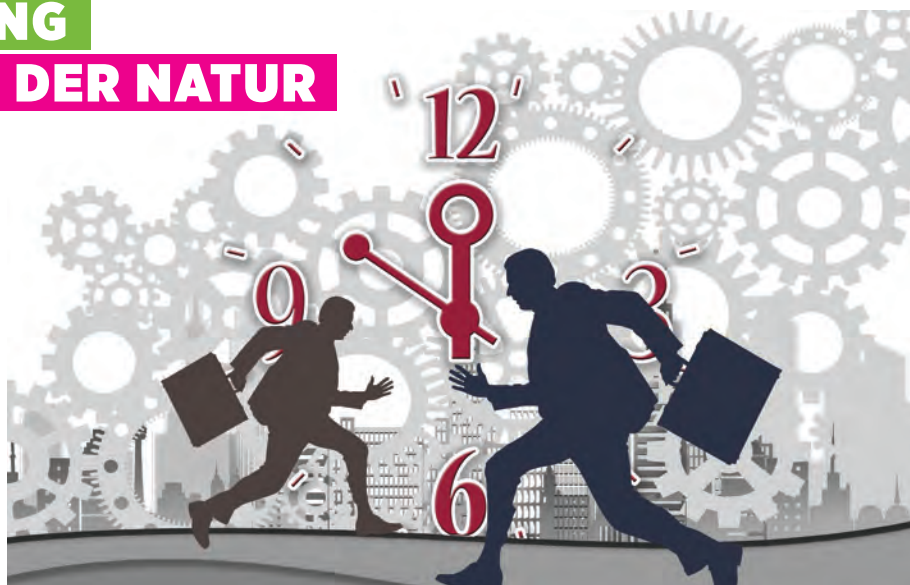
„Glück ist ein Schmetterling, der sich immer unserem Griff entzieht, wenn man ihn jagt, der sich aber auf uns niederlässt, wenn wir ganz still dasitzen.“

(Nathaniel Hawthorne)

Der Winter ist da, das ist vermutlich niemandem entgangen. Dass die Natur im Winter zur Ruhe kommt, ist auch keine atemberaubende Erkenntnis. Aber ich hoffe, ich kann in diesem Artikel einige neue Aspekte über physiologische Prozesse im Körper beleuchten, die zu mehr Achtsamkeit und Wohlbefinden führen.

Entschleunigung ist schon beinahe ein abgedroschener Begriff, den ich aber dennoch bemühen möchte, um ins Bewusstsein zu rufen, wie wichtig es gerade im Winter ist, mal einen Gang runter zu schalten und auf den eigenen Körper zu achten. In unseren Breiten ist die vergangene Adventszeit eigentlich eine Zeit der Enthaltensamkeit, das richtige strenge Fasten beginnt bei uns jedoch meist erst nach dem Karneval im Februar, wo es auch noch finster ist. Nachdem einige physiologische Prozesse in unserem Organismus in vielerlei Hinsicht mit der Tageslichtzeit zusammenhängen, ist es wenig erstaunlich, dass unser Körper auch in der Winterzeit spezielle Bedürfnisse hat.

Wie haben die Menschen in der Steinzeit jahrtausendlang den Winter zugebracht? Keine_r weiß es so genau, aber sie sind sicherlich nicht gestresst nach der Arbeit zu Faschingsfeiern und Bekanntenbesuchen gehetzt, hatten auch nicht weniger Schlaf als üblich und ganz bestimmt nicht mehr am Teller als zur warmen Jahreszeit - von der übriggebliebenen Weihnachtsbäckerei ganz abgesehen. Es ist eher anzunehmen, dass Ruhe in den Alltag kam. Die Nahrungsreserven wurden eingeteilt und aufgrund der kurzen Tageslänge auch nur kleine Jagdausflüge gemacht. Anzunehmen ist, dass es sich die Menschen damals zu Hause gemütlich gemacht haben, viel schliefen und wenig



aßen - und das in Mitteleuropa etwa 30.000 Jahre lang.

Das hat auch Spuren in unseren physiologischen Bedürfnissen hinterlassen. Leider trägt unsere moderne Gesellschaft diesem Rhythmus kaum Rechnung. Gerade im Dezember und Jänner geht es in den Büros am stressigsten zu. Aufträge müssen bearbeitet und das Budget noch mit sinnlosem Zeug verplant werden. Wir stopfen uns während der Feiertage mit Nahrung unterschiedlichster Qualität voll und ärgern uns mehr als sonst über den verrückten Verkehr.

Glücklich dürfen sich jene schätzen, die noch ein paar Resturlaubstage aufzubrauchen haben und einiges in Ruhe erledigen können. Gerade am Anfang des Jahres werden die eigenen Vorsätze noch ernst genommen und es gibt auch ein großes Angebot an begleiteten Fastenwochen. Altherwürdige Kloster und moderne Wellnesshotels verzeichnen von Jahr zu Jahr mehr Zulauf zu solchen Kurzurlauben, und dass zumal die Kosten pro Person und Woche locker mal 1.000 € betragen können. Aber es scheint das Geld wert zu sein, denn die meisten fasten immer wieder, weil es dem Körper spürbar gut tut und der Winter die perfekte Jahreszeit dafür ist.

Rein wissenschaftlich sind die Prozesse, die im Körper beim Fasten ablaufen, bereits sehr gut erklärt und die positiven Wirkungen erwiesen.

- Reduktion des Cholesterinspiegels und des Blutdrucks
- Stimmungsaufhellende Wirkung
- Linderung chronischer Schmerzen, Rheuma oder Arthritis
- Entlastung und Erholung der Leber
- Vorbeugung von Demenz und Reinigung der Blutgefäße

Bemerkenswert ist aber auch, dass nach so einer Fastenwoche die Nahrung viel bewusster genossen werden kann. Leute, die davor noch im hemmungslosen Völlern maximale Befriedigung erfahren haben, finden danach Genuss durch den langsamen und achtsamen Verzehr einer guten Mahlzeit. Fasten ist perfekt, um das Festessen von den Weihnachtstagen abzubauen und sich auf die Osterfeiertage vorzubereiten, ohne danach über den vollen Magen und einen Speckring mehr klagen zu müssen.

Nicht zuletzt ist es aber einfach toll, einmal einen ungewöhnlichen Verzicht zu vollziehen, und es erfüllt danach auch ein klein wenig mit Stolz, dass man es geschafft hat. Ganz zu schweigen von den überwältigenden Glücksgefühlen, die man beim Fastenbrechen erlebt.

So wünsche ich allen viel Glück durchs Fasten.

→ **Tipp:** <https://www.ugb.de/richtig-fasten/fasten-nach-buchinger/>

■ Thomas Grün

REZEPTTIPP**MOHN**

Mohn ist eine traditionelle, heimische und sehr vielfältig nutzbare Ölsaat. Sie gedeiht in Österreich als Sonderkultur vor allem auf den kargen Böden des Waldviertels. Meist wird Mohn hierzulande für klassische Mehlspeisen verwendet.

MOHNKLISSLA

Mohnsemmeln oder -knödel sind eine Spezialität aus Schlesien und werden dort üblicherweise zu Weihnachten serviert, schmecken aber auch an gewöhnlichen Wintertagen.

4 altbackene Semmeln in dünne Scheiben schneiden, 1/2 l Mandelmilch mit 10 dag Rohrzucker erhitzen bis der Zucker geschmolzen ist und mit der Hälfte davon die Semmelscheiben beträufeln. In der restlichen Milch 20 dag Mohn und einen 1/2 TL Zimt aufkochen und zugedeckt quellen lassen, 5 EL Rum, 5 dag Rosinen (oder 5 EL eingelegte Rumrosinen) und 5 dag gehackte Mandeln untermischen. Nach Geschmack noch nachzuckern. Semmelscheiben und Mohnmasse abwechselnd in eine Schüssel schichten. Abschluss ist eine Mohnschicht. Bis zum Servieren kühl stellen.

REIS-SELLERIESALAT MIT MOHNDRESSING

15 dag Reis kochen. In einer Schüssel 3 EL Apfel- oder Weinessig mit 1 EL Zucker, 1 TL Kräutersalz und 60 ml

Olivensöl verrühren, eine rote Zwiebel in Ringe schneiden und darin marinieren.

30 dag gerissenen Sellerie und 40 dag kleingeschnittene Äpfel mit dem Saft einer Zitrone mischen und mit dem abgekühlten Reis, der Marinade, 2 EL Mohn und Petersilie vermengen. Abschmecken und servieren.

→ **Tipp:** Statt Knollensellerie kann auch Stangensellerie verwendet werden.

MOHNFÜLLE

25 dag geriebener Mohn, 10 dag Zucker, 5 dag Rosinen, 6 dag Margarine, 1/2 TL Zimt, Abrieb einer Bio-Zitrone, 10 dag Zitronat, 3 EL Rum, 1 EL Grieß mit einem 1/2 l Mandelmilch weich kochen.

Diese Fülle eignet sich ausgezeichnet für Mohnstrudel oder böhmische Mohnbuchteln. Da passt dann auch eine Mischung aus Mohnfülle und Powidl.

■ Fritzi Weiss



Die „Grüne Liste Gablitz“ lädt ein:

25.01.2020

WAHLPARTY

FEIERN FÜR DIE ZUKUNFT

Pfarrheim Gablitz (Kirchenplatz 1, 3003 Gablitz)

Alle Freund_innen, Sympathisant_innen und Informationshungrige sind herzlich eingeladen.

Beginn: 19:00

Es erwarten euch viele grüne Kandidat_innen, Live-Musik und ein reichhaltiges Buffet!



GOTTFRIED LAMERS

 26. JÄNNER 2020